



Dolchsloch Rockenberg

Der Gemarkungsteil „Dolchsloch“ liegt im Rockenberger Ortsteil Oppershofen. Auf der ca. 1,7 ha großen, gemeindeeigenen Fläche wachsen etwa 130 hochstämmige Apfel- und Birnbäume, die schätzungsweise 60 bis 80 Jahre alt sind. Bis 1986 wurde die Ernte jährlich von Bürgern ersteigert. Als das Interesse daran erloschen war, begann die Streuobstwiese zu verbuschen – Stürme sorgten dafür, dass Bäume teilweise zusammenbrachen.

Dies nahm der BUND-Ortsverband zum Anlass, eine Patenschaft für die Fläche zu übernehmen. Unterwuchs wurde beseitigt, Bäume erhielten einen Pflegeschnitt, mehr als 30 Hochstämme wurden nachgepflanzt, darunter die Sorten Gelber Edelapfel, Schneeapfel, Winterrambour und Jakob Fischer. Zehn Prozent der absterbenden Bäume wurden für Höhlenbewohner wie Hornissen und Fledermäuse erhalten, mehrere Steinkauhöhlen und Nistkästen wurden installiert. Eine Benjeshecke und Lesesteinhaufen bereichern das von Rhönschafen beweidete Biotop.

Der Ertrag eines Baumes wird jährlich für den Kindergarten vorgehalten. Die Kinder sammeln die Äpfel, die dann gemeinsam mit der BUND-Kelter zu Süßem verarbeitet werden.

BUND Rockenberg
www.bund.net/rockenberg



Wingert Dorheim

Bereits 1978 wurde der heutige NABU Friedberg gegründet. Seither prägte vor allem der Erhalt der Streuobstwiesen die Arbeit der Gruppe. Die intensive Betreuung der gut 20 Hektar umfassenden Streuobstflächen am Dorheimer Wingert und deren Beweidung durch Schafe und Ziegen haben das artenreiche Biotop erhalten. Dies wurde 2012 durch die Auszeichnung als Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ anerkannt.

In den letzten Jahren gelang es, viele private Grundstücksbesitzer zur Verjüngung des Baumbestandes zu ermuntern. Die Anlage eines Lehrpfades mit Wildobstarten durch den NABU Friedberg sowie die Pflanzung von rund 170 hochstämmigen Obstbäumen auf Ausgleichsflächen alleine am Dorheimer Wingert haben dieses Streuobstareal aufgewertet.

Die Äpfel für diesen Apfelwein stammen ausschließlich vom Dorheimer Wingert. Verarbeitet wurde eine Vielzahl von Apfelsorten. Darunter befindet sich mit dem Dorheimer Streifling auch die „Hessische Lokalsorte des Jahres 2009“, um deren Erhalt sich der NABU Friedberg seit Jahren kümmert.

NABU Friedberg
www.nabu-friedberg.de



Das Projekt

Naturschutzgruppen und Initiativen aus Bad Nauheim, Ober-Mörlen, Langenhain-Ziegenberg, Hoch-Weisel, Rockenberg und Friedberg haben ihre Äpfel für sechs unterschiedliche Lagen-Apfelweine geerntet. Diese Vereine engagieren sich für den Erhalt der Streuobstwiesen, indem sie die Baumstücke pflegen, alte Obstbäume schneiden und junge Bäume nachpflanzen. Unterstützen Sie durch den Genuss der „6 Richtigen“ die Bewahrung dieser bedrohten Kulturlandschaft, die Erholungsraum für den Menschen und Heimat für seltene Tiere und Pflanzen bietet!



Die Kelterei

Seit Bestehen unserer Kelterei verarbeiten wir fast ausschließlich Äpfel von Streuobstwiesen unserer Region. Die alten Apfelsorten, gewachsen auf Hochstämmen, sind die wertvollsten und nährstoffreichsten Äpfel. Für uns sind diese Früchte das Gold der Wetterau – viel zu schade um sie auf den Wiesen liegen zu lassen. Mit diesen Lagen- und Sorten-Apfelweinen erleben Sie nicht nur die Geschmacksvielfalt der traditionellen Apfelsorten, es wird auch der direkte örtliche Bezug zwischen Landschaft, Streuobstpflanze, Erzeuger, Kelterei und Verbraucher deutlich.



6 Richtige

Feine Apfelweine von
Wetterauer Streuobstwiesen



Rote Pumpe • Ulli & Philipp Schwabe GbR
Nieder-Mörlar-Straße 6 • 61231 Bad Nauheim
Telefon 06032 9371903 • www.rote-pumpe.de



Johannisberg Bad Nauheim

Am Rande der Stadt Bad Nauheim liegt der Johannisberg. Er ist 268 m hoch und ein östlicher Vorsprung des Taunus in die Ebene der Wetterau. Der Berg hatte von alters her eine große Bedeutung für die Menschen der Region und steht unter Denkmalschutz.

Von drei Seiten von Wald umgeben liegt an seinem Osthang eine große Streuobstwiese, die vom NABU Bad Nauheim bewirtschaftet und von Schafen beweidet wird. Ein Imker hat dort seinen Bienenstand. Hier wachsen über 300 hochstämmige Apfel-, Birn-, Kirsch-, Pflaumen- und Wildobstbäume – etwa die Hälfte davon Jungbäume, die die Naturschützer seit 1998 kontinuierlich nachgepflanzt haben, um diesen wertvollen Lebensraum mit seiner Vielfalt alter Sorten zu erhalten. Der NABU Bad Nauheim organisiert Obstbaumpflanzaktionen, Schnittlehrgänge, Führungen und Obstausstellungen.

Die Äpfel für diesen Apfelwein stammen von dieser Wiese und sind ungespritzt. Verarbeitet wurden viele wertvolle alte Sorten, darunter Kaiser Wilhelm.

NABU Bad Nauheim
www.nabu-bad-nauheim.de



Parzelle 111 Ober-Mörlen

Um den schleichenden Niedergang der Streuobstwiesen aufzuhalten, startete der NABU Ober-Mörlen bereits 1987 eine Sammelbestellung von hochstämmigen Obstbäumen, um Obstwiesenbesitzer durch günstige Konditionen dazu anzuregen, Ersatz- und Neupflanzungen auf ihren Grundstücken vorzunehmen. Seitdem wurden über 2000 junge Obstbäume in die Landschaft gebracht. Zur „Aktion Streuobstwiesen“ gehören außerdem Veranstaltungen wie Seminare für Obstbaumschnitt und Obstverwertung, Vorträge, Kelterfeste und Sortenausstellungen.

Auf gemeindeeigenen, gepachteten und gekauften Flächen hat die im Jahr 1978 gegründete Naturschutzgruppe rund 120 Hochstämme nachgepflanzt, die regelmäßig geschnitten werden. Wertvolle Altbäume erhalten Entlastungs- und Verjüngungsschnitte, um sie möglichst lange zu erhalten.

Die Äpfel für diesen Apfelwein stammen von einer großen Obstwiese mit der Flurstücks-Nummer 111, die im Naturschutzgebiet Magertriften liegt. Neben einem hohen Anteil Boskoop wurden auch seltene Sorten wie der Gestreifte Matapfel verarbeitet.

NABU Ober-Mörlen e.V.
www.nabu-ober-moerlen.de



Heidenbrunnen Langenhain

Langenhain-Ziegenberg blickt auf eine Tradition als Obstanbaugebiet von überregionaler Bedeutung zurück. Die Ortslage ist auch heute noch umringt von einem fast intakten Streuobstgürtel. Die Erweiterung der Bebauung und das Absterben der alten Bäume lässt den Bestand stark schwinden.

Um diesem Trend entgegenzuwirken haben sich die ansässigen Naturschutzvereine und einige Privatpersonen den Erhalt und die Neupflanzung von Streuobstbäumen auf die Fahnen geschrieben. Der Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg hat am „Uhu“ und am „Muckeberg“ zwei Obstwiesen angelegt (www.arbeitskreis-naturschutz.org). Der BUND-OV Ober-Mörlen hat eine Sortenkartierung durchgeführt und betreut die neu angelegte Sortenerhaltungswiese nördlich des „Uhu“ (wetteraukreis.bund.net/ueber_uns/ortsverbaende/ov_ober_moerlen).

Die Streuobstsorte Anhalter, aus der dieser Apfelwein ausschließlich gekeltert wurde, war bereits vor 1800 im Taunus verbreitet und kommt heute vor allem in Hessen vor. Die Äpfel wurden am Südhang oberhalb von Langenhain an der Landstraße nach Fauerbach rund um den Heidenbrunnen gesammelt.



Arbeitskreis Naturschutz
Langenhain-Ziegenberg
BUND Ober-Mörlen



Am kleinen Hausberg Hoch-Weisel

Der Gemarkungsteil „Am kleinen Hausberg“ liegt in der Hoch-Weiseler Gemarkung am südöstlichen Fuße des gleichnamigen Berges. Die Wälle der Kelten auf dem Hausberg und dem nahe gelegenen Bühlerberg, sowie das Weltkulturerbe Limes, weisen auf eine frühe Besiedelung hin. Einst verlief der Limes direkt durch diese Gemarkung. Reste der alten Grenzanlage sind im benachbarten Wald direkt am Radweg zu entdecken.

Die Streuobstwiesen rund um Hoch-Weisel waren einst bekannt für die vielen widerstandsfähigen und seltenen Apfel-, Birnen- und Steinobstsorten. Noch in den Nachkriegsjahren zogen sich die Streuobstwiesen von Hoch-Weisel über Ostheim, Nieder-Weisel bis nach Butzbach hin.

Der Heimatverein Hoch-Weisel e.V. hat 2012 begonnen, die Streuobstwiesen zu pflegen und neue Bäume zu pflanzen. Gemeinsam mit den Eigentümern der Grundstücke wurden Pflegepachtverträge abgeschlossen. Ziel ist es, das Landschaftsbild und den Lebensraum zu bewahren, die alten Sorten zu erhalten und die alte Geschmacksvielfalt neu zu entdecken.

Heimatverein
Hoch-Weisel e.V.
www.heimatverein-hoch-weisel.de

